

„NRW muss den Spatenstich für den A-33-Lückenschluss sicherstellen“

INTERVIEW: Steffen Kampeter, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium und neuer Vorsitzender der CDU in Ostwestfalen-Lippe

Das Schwarzer-Peter-Spiel um die Verantwortung für eine mögliche Verzögerung beim Lückenschluss der A 33 geht weiter. Steffen Kampeter, neuer Bezirkschef der CDU, sprach darüber mit Bernhard Hänel.

Herr Kampeter, warum kommt der Ausbau der A 33 nach Halle nicht in die Gänge?

STEFFEN KAMPETER: Ein wenig verwundert war ich schon, als ich in Ihrer Zeitung die Äußerungen von NRW-Verkehrsmminister Michael Groschek las. Bislang ging ich davon aus, dass der gefundene Konsens zwischen Bund und Land zum Straßenbau fortbesteht. Land und Bund haben vereinbart, dass in diesem Jahr der erste Spatenstich stattfinden und dann möglichst zügig gebaut werden soll. Dies muss das Land sicherstellen.

Steht weniger Geld zur Verfügung?

gung?

KAMPETER: Nein. NRW erhält für 2013 eine Aufstockung von 39 Millionen Euro für Neubaumaßnahmen. Wir geben also mehr und nicht weniger.

Gibt es nun Geld für die A 33, oder gibt es kein Geld?

KAMPETER: Ganz klar: Der Lückenschluss kommt. Der Bund hat im letzten Haushalt die Finanzierung des letzten A-33-Abschnitts zugesichert, und diese Zusage steht. Der Bund macht jedoch keine Projektförderung für eine bestimmte Autobahn, sondern weist dem Land Mittel jährlich pauschal zu. Das Land setzt die Prioritäten.

Sie sehen also das Land in der Bringschuld für den Weiterbau?

KAMPETER: Richtig. Um die entstandenen Verzögerungen zu verstehen, müsste der frühere Verkehrsminister Voigtsberger offenlegen, warum und welche anderen Projekte vorrangig behandelt wurden. Da geht es etwa

um den von der Landesregierung favorisierten Kölner Autobahnring.

Wann geht es denn jetzt mit dem Bau endlich los?

KAMPETER: Es besteht nun Einigkeit, dass die Lücke der A 33 schnell geschlossen werden soll. Ich sage aber, dass in Düsseldorf hingenommen wurde, dass Mittel, die eigentlich für Projekte in OWL vorgesehen waren, andersorts eingesetzt wurden. Von meiner Seite aus ist die einvernehmliche Vereinbarung zwischen Bund und Land für eine hohe Priorität des letzten Abschnitts der A 33 nach dem Spatenstich nicht in Frage gestellt.

Erklären Sie uns das noch mal.

KAMPETER: Das ist ganz einfach: Die Vereinbarung ist, dass der Spatenstich des letzten Abschnitts auf dieses Jahr vorgezogen wird und das Land den Lückenschluss dann mit hoher Priorität vorantreibt. Es ist nun eine Frage der Prioritätenset-

zung des Landes: Das Geld muss nach OWL und nicht ins Ruhrgebiet! Wir erwarten keine weiteren Verzögerungsstrategien.

Bei unserem zweiten Thema ist die Lage weniger verworren. Die CDU hat die Landtagswahl verloren und stellt sich derzeit neu auf. Reichen dafür fünf Jahre?

KAMPETER: Die CDU Nordrhein-Westfalen hat nach der personellen Neuaufstellung in Fraktion und Partei ein starkes Team an der Spitze. Wir werden gemeinsam in den nächsten fünf Jahren unsere Oppositionsarbeit gestalten und diese rot-grüne Landesregierung täglich stellen – davon können Sie ausgehen.

Das Wahlergebnis für den neuen Landesvorsitzenden Armin Laschet spricht aber nicht für Geschlossenheit.

KAMPETER: Mit Verlaub: Ich finde ein Ergebnis von knapp 80 Prozent alles andere als unentschieden. Allerdings ist es natür-

lich so, dass die Partei teilweise noch von der schmerzlichen Wahlniederlage paralytisiert ist und die noch offenen Wunden verheilen müssen. Deswegen werden wir Anfang September die Wahlniederlage aufarbeiten. um dann schnellstmöglich den



Zusammenführen: CDU-Bezirkschef Steffen Kampeter. FOTO: ZOBE

Blick nach vorne zu richten. Mit einem Reformkongress im November werden wir die politische Positionierung der nordrhein-westfälischen CDU in einem Zukunftsprogramm manifestieren.

Mit Ihrer Wahl zum OWL-Bezirkschef haben sich die innerparteilichen Gewichte verschoben. Elmar Brok zählt zum Arbeitnehmerflügel, Sie und Ihr Stellvertreter Reinhard Göhner zum Wirtschaftsflügel.

KAMPETER: Ich bin mir da mit Elmar Brok einig: Die CDU fliegt nur, wenn alle Flügel kräftig sind. Deshalb sind auch alle politischen Tendenzen im neuen Vorstand vertreten.

Ausgerechnet auf ihrem bislang stärksten Politikfeld, der Wirtschaftskompetenz, schwächelt die CDU in NRW. Was tun?

KAMPETER: Wir werden unser Wirtschaftsprofil wieder schärfen, denn die Rückgewinnung unserer finanz- und wirtschafts-

politischen Kompetenz ist ein ganz entscheidender Punkt für den Neuanfang. Daran werden wir in der NRW-CDU gemeinsam in den nächsten Monaten arbeiten.

Was werden Ihre ersten Schritte sein?

KAMPETER: Vertreter der Wirtschaft müssen in der NRW-CDU wieder den ersten Ansprechpartner ihrer Interessen sehen. Gerade im Hinblick auf die Energiewende muss der Gesprächsfaden zur energieintensiven Industrie in NRW verstärkt werden. Für die Union im industriellen Kernland ist dies von fundamentaler Wichtigkeit.

Und wie halten Sie es mit der mittelständischen Wirtschaft?

KAMPETER: Wir sind weiterhin erster Ansprechpartner für die mittelständische Wirtschaft und die familiengeführten Unternehmen in OWL und in NRW. Aber auch hier gilt, wir können besser werden.